

Amnns-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Jellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag.
Eine Neben-Ausgabe erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Ertragspreis
für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Beleggeld, einschließlich des Illust. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 23 a

Montag, den 22. Februar 1915

40. Jahrgang

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.
Heftige Kämpfe in Westen.
Erfolge in den Vogesen.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Februar. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Verthes und nördlich Esenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten.

An einigen kleinen Stellen gelang es ihm in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft. In übrigen wurde der Gegner mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combres machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gang.

In den Vogesen nahmen wie die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometern sowie den Reichsaderkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrere und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Surowola ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Südöstlich Rowno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myzyniec und nordöstlich Kraszany und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.

39

(Nachdruck verboten.)

Gewaltiges Krachen und Poltern erschütterte in diesem Augenblick den Raum. Die Unerbittlichkeit seiner Gegner erkennend, hatte Demitrow wenigstens einen Teil seiner eisigen Entschlossenheit wiedergefunden. Er warf plötzlich den schweren Tisch inmitten des Raumes um, so daß alle auf denselben stehenden Flaschen und Gläser klirrend zu Boden stürzten. In der darauf folgenden Aufregung hatte er auch schnell seinen Revolver ziehen können, aber wie er nun auf Stanow abdrücken wollte, traf ihn ein Schuß des Bauern in die Stirn. Er war sofort tot.

Es war wie ein Schauer drama gewesen, von einem erhebenden Geruch der Rache verspürte Stanow sehr wenig. Sein Begleiter hatte ihm vornehmlich die Vollstreckung des Urteils aus der Hand genommen, das nach des Professors Ueberzeugung die himmlische Gerechtigkeit gegen den Toten da auf dem Fußboden ausgesprochen hatte. Da lag der redende Körper des gewalttätigen Mannes in dem Wirrwarr auf dem Boden zwischen Scherben von Gläsern und zerbrochenen Flaschen, mitten in dem vergossenen Wein, das aufgebundene Gesicht war noch verzogen in grimmiger Wut, in todsprühendem Haß. Seiner Hand war der Revolver entfallen, den nahm der Schütze an sich und ging hinaus, hinab in das Tal. Niemand hielt ihn. Men Stanow folgte nach wenigen Minuten; er hatte seinen Wohnort angegeben für den Fall, man nach ihm verlangen sollte. Aber niemand kam. In den Zeitungen stand nur zu lesen, daß der frühere russische Oberst Demitrow bei einem Jagdausflug im Balkan verunglückt sei.

Der Weltkrieg zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich auf der einen und Rußland, Frankreich

Ein feindliches Schiff gesunken. —
Französische Angriffe abgeschlagen. —
Neue Erfolge in den Vogesen.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuchschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gheluveldt-Ypern sowie am Kanal südöstlich Ypern nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten zwei Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohröbberg, die Höhe bei Hohröb und die Gehöfte Brechel und Widenthal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Nördlich Ossowiez, südöstlich Rowno und auf der Front zwischen Pratzynsz und Weichsel (östlich Ploz) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Februar 1915, mittags. Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen.

In den Kämpfen an der Karpathen-Front von Dulla bis Wolsk wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor.

Die Operationen südlich des Dniestr schreiten weiter fort.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

und England auf der anderen Seite war im Gefolge des blutigen Verbrechens von Sarajewo, dessen Opfer der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenburg, geworden waren, zum Ausbruch gelangt. Das Unwetter, das schon solange den Weltfrieden bedroht hatte, entlud sich mit einer gewaltigen Wucht; aber doch atmeten die Nationen, die bisher für den Frieden gebetet hatten, erleichtert auf. Besser ein Ende mit Schrecken, wie ein Schrecken ohne Ende; die fortwährenden Kriegsankündigungen begannen auf die Nerven zu fallen und hatten schon lange Handel und Wandel arg beeinträchtigt.

In seinem stillen Gelehrtenheim in Wien, wohin er sich aus Bulgarien begeben hatte, hatte Professor Stanow die Kunde vom Ausbruch des Weltkrieges erhalten. Einen Augenblick war sein Denken zurückgefallen in sein Vaterland, nach der Balkanhalbinsel. Ob jetzt wohl die Nationen dort die Gelegenheit benützen, den russischen Söldling, den Verbrecherstaat Serbien, zerschlagen und sich eine neue selbstständige Stellung erringen würden? Früher oder später mußte doch wohl eine neue Aufteilung kommen, wenn auch jetzt die Staatsflucht zwang, die Neutralität zu bewahren.

Aber die Begeisterung, die in Mens Brust aufgeglüht war, mußte der nüchternen Erkenntnis weichen, daß es ihm nicht mehr vergönnt sein würde, in das Rad der Geschichte einzugreifen. Seine Rolle in Sofia war ausgespielt, sein Zukunftsraum zergangen. Niemand würde mehr auf ihn hören, wenn er wirklich mehrmals seine Stimme erschallen lassen wollte. Und so zwang er die stürmenden Gedanken in seinem Kopfe zur Ruhe und bändigte das aufgeregte Blut in seinen Adern. Am nächsten Tage meldete er sich bei der Sanitätsverwaltung des österreichischen Heeres als Arzt für den Felddienst und ward gern angenommen.

Den blutigen Schlachten in Galizien wohnte Men Stanow schon bei. Der Tod hielt reiche Ernte, die Zahl der Verwundeten ging in die Tausende. Das gab rastlose Arbeit nicht bloß am Tage und in der Nacht, sondern oft auch Tag

Die Blockade - Wirkungen.
Ein englischer Truppentransport
versenkt.

Stockholm, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Jett. Jtg., Ctr. Bln.) Ein englischer Transportdampfer mit 2000 Mann Truppen an Bord ist, wie „Göteborgs Aftonbladet“ soeben aus zuverlässiger Quelle erfährt, im englischen Kanal in den Grund gebohrt worden.

Stockholm, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Jett. Jtg., Ctr. Jett.) Eine hiesige Stelle, die über die Schiffahrtsvorgänge im Kanal unterrichtet ist, und die ich über die Nachricht des „Göteborg Aftonbladet“ befragte, sagte mir: Ich bin in der Lage, Ihnen zu erklären, daß kein Grund vorliegt, die Richtigkeit der Meldung zu bezweifeln. Die Vernichtung des englischen Truppentransportes erfolgte wahrscheinlich durch Torpedierung.

Weitere Schiffsunfälle.

Paris, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung des Marineministeriums: In der Nacht vom 17. zum 18. Februar hat ein deutsches Unterseeboot um 2 Uhr morgens auf der Höhe von Dieppe den Dampfer „Dinorah“ angeschossen. Die „Dinorah“ ist um 12 Uhr mittags im Hafen von Dieppe eingetroffen, wo er beiseite und ausgebessert wird. Das Schiff war 20 Meilen vom Hafen entfernt, als es ohne vorherige Warnung angeschossen wurde.

London, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Daily Mail“ zufolge ist gestern bei Goodwin Sands ein Rettungsboot des spanischen Dampfers „Horacio“ aus Bilbao gesunken worden. Es wird befürchtet, daß das mit Eisenerz nach Westhampstead bestimmte gewesene Schiff einen Unfall erlitten hat.

Liverpool, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

und Nacht ununterbrochen, bis den wackeren Helfern vor Uebermüdung die Augen zufielen. Und unter den unermüdeten Ärzten stand der „Türken-Doktor“, wie man ihn seiner dunkleren Hautfarbe anfänglich im Scherz genannt hatte, in erster Reihe.

Wieder war eine Schlacht geschlagen, in der die Russen tapfer zurückgeworfen wurden. Sie hatten lange kräftigen Widerstand geleistet, aber als sie erst einmal auf der Flucht waren, gab es kein Halten mehr. In dem wilden Trubel versperrten die Fliehenden schließlich ihren eigenen höheren Offizieren den Weg, und ein ganzer Automobilspar wurde von den österreichischen Reitern abgeschnitten. Es war eine glänzende Beute, die die Kavallerie machte.

Professor Stanow war in der Nähe, er wurde bald herangeholt, denn unter den gefangenen Russen befand sich ein schwer erkrankter General. Man nannte dem Arzt ihn als Graf von Wilna. Einen Augenblick dachte dieser an Olga, Gräfin Wilna, aber es war ja wohl kaum möglich, daß ihr Gatte, der Großfürst Gregor, unter diesem Namen sich den gegen Galizien vorgehenden russischen Armeen angeschlossen hatte.

Es war aber doch so. Großfürst Gregor hatte wohl wie so viele Russen von einem militärischen Spaziergange nach Wien und Budapest geträumt; es war aber so ganz anders gekommen, und den Strapazen des Feldzuges hatte seine geschwächte Gesundheit nicht standgehalten. Er war schon auf dem Rückwege nach Haus begriffen gewesen, als er in die wilden Haufen der fliehenden Truppen hineingeraten war. Aus seinem Kraftwagen war der Großfürst in ein Bauernhaus getragen und dort fand ihn Men Stanow in großer Schwäche und bei getrübbtem Bewußtsein.

Es bedurfte keiner langen Untersuchung, um festzustellen, daß der Zustand des Patienten keine großen Hoffnungen gab. Die Körperkonstitution des Großfürsten war seinem Lebensdasein nicht gewachsen. Das Del auf der Lebenslampe

London, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) „Evening News“ melden aus Dover vom 20. Februar: Der norwegische Dampfer „Belridge“ ist heute Morgen mitten im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff lag mittags in der Nähe von Deal in einem gefährlichen Zustand mit dem Vorderteil im Wasser. Der größte Teil der Besatzung war noch an Bord. — Die letzten Berichte besagen, daß der Dampfer „Belridge“ wieder flott ist. Er wird sich nach England begeben, um im Dock ausgebessert zu werden und später seine Reise nach Amsterdam beenden.

Rafslow, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Bjaerka“ aus Borggrund, mit Kohlen von Leith nach Rafslow unterwegs, ist heute Morgen im Langelandsbelt auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet worden.

Ueber 12000 Minen auf 120 Unterseebooten.

London, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indir. Ctr. Frkf.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Kopenhagen meldet, daß die Deutschen zum Legen von Minen an der englischen Küste 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Sechs Monate lang seien die deutschen Schiffswerften hiermit beschäftigt gewesen. Jedes Unterseeboot sei imstande, mehr als 100 Minen mitzunehmen, die auf dem Dach aufgestellt würden, sobald sie rasch ausgelegt werden könnten. Das Gewicht jeder Mine soll ungefähr 1200 Pfund betragen.

„Geschäft ist Geschäft.“

Röln, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte nach einer Meldung der „Röln. Zeitung“ aus Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling anbieten lassen, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Der Gesellschaft „Zeeland“, die bekanntlich ihren Verkehr mit England eingestellt hat, wurden von der britischen Regierung hohe Anerbietungen gemacht und hohe Versicherungen in Aussicht gestellt für den Fall, daß sie die Post vom Festlande nach England beförderte, von dort aber ihre Schiffe leer nach dem Festlande zurückkehren lasse.

Englische Hezereien.

Amsterdam, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Reuter meldet aus Washington: Das Kabinett hat über die Gefahren, die für die amerikanischen Schiffe durch die deutsche Erklärung entstehen, ausführlich beraten. Verschiedene Journalisten, die nach dieser Beratung Mitglieder des Kabinetts befragten, erhielten Antworten, woraus sich ergab, daß die Regierung die Geschwinde der letzten Tage sehr ernst auffasse. Die Minister weigerten sich, darüber Mitteilungen zu machen, was die Vereinigten Staaten tun würden.

Die Maßnahmen der Neutralen.

Kopenhagen, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Die skandinavische Nordseekonferenz wurde heute Nachmittag im Gebäude des dänischen Auswärtigen Amtes eröffnet. Die an ihr teilnehmenden sieben Vertreter Schwedens, Norwegens und Dänemarks verhandeln über Veranlassungen zur Aufrechterhaltung der Nordseeschifffahrt. Die Dauer der Konferenz ist ungewiß.

war herabgebrannt. Eine kurze Weile noch, und dann mußte der Dacht verlöschen.

Der Kranke war sehr aufgeregt, und der Arzt konnte nichts weiter tun, als beruhigende Mittel zu verschreiben, die auch ihren Zweck erfüllten. Men hatte dem Kommando Mitteilung gemacht, daß der Graf von Wilna ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie sei, und darauf ersucht, die Behandlung weiter fortzuführen, da man das Mögliche tun wollte. Er war bereit, war es doch zweifelhaft, ob der Kranke noch einmal zu vollem Bewußtsein zurückkehren würde.

Des Großfürsten Diener hatte den Professor benachrichtigt, daß an die Gräfin Wilna telegraphiert worden sei, wie es um ihren Gatten stehe. Der Professor mußte also damit rechnen, daß er noch einmal das Weib, das er einst so heiß geliebt hatte, vor sich sehen würde. Aber war er schon in Paris und bei der letzten Begegnung in Sofia ganz ruhig gewesen, hier, unter den Schrecken des Krieges mußten persönliche Empfindungen erst recht in den Hintergrund treten. Wollte er diese sprechen lassen, so konnte er sich in den Gedanken hineinversetzen, daß alles, was ihm der todkranke Mann dort zugefügt hatte, nun bezahlt sei. Aber ein einziger Blick auf die total zusammengebrochene Leidensgestalt des Großfürsten Gregor genügte, um alle Genugtuung über die vollendete Rache zu beseitigen. Das war ein armer sterbender Mensch, von dem alle Äußerungen des Lebens bereits abgefallen waren. Dem Ansehenmanne, der schon an der Tür harrte, gegenüber gab es nur die Aufgabe, dem Opfer das Scheiden leicht zu machen.

Ueber eine Stunde hatte der Kranke schwer geröchelt; nur noch eine letzte, allerletzte Krüft, und für Men Stanow erlörte sich jedes weitere Warten. Doch jetzt jagte in einem wahren Hüllentempo ein Automobil heran, ohne einen Laut der Hupe hielt es vor der Tür, und gleich darauf trat Olga, von einem Offizier begleitet, ein. Als derselbe den Doktor gewahrt, zog er sich von selbst zurück.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Eine Mahnung des Kaisers.

Königsberg, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Der Kaiser erklärte bei seiner Anwesenheit in Loehen dem Kommandanten der Feste Bogen gegenüber im Tone ernster Mahnung, er erwarte von jedem Deutschen, daß er in dieser Zeit mit Nahrungsmitteln sparsam handle, namentlich mit Kartoffeln; letztere dürften keinesfalls als Viehfutter dienen.

Der Reichskanzler.

Berlin, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen. Die Wiener Zusammenkunft des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg mit dem Minister des Äußern Burian im Hauptquartier wird von der gesamten Presse ohne nähere Bezeichnung des Gegenstandes die Wichtigkeit der Verhandlungen hervorgehoben.

Die Helden vom „Blücher“.

Röln, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Laut Nachrichten von Ueberlebenden der Besatzung des Panzerkreuzers „Blücher“ an rheinische Familien wurden bei dem Untergang des Schiffes 234 Mann durch englische Torpedoboote aufgefischt. Die Brieffschreiber versichern, sie seien von den englischen Seeleuten gut aufgenommen worden; sie befänden sich gegenwärtig in Edinburgh.

Edinburgh, 21. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern ist hier der Kapitän des Schiffes „Blücher“ mit militärischen Ehren bestattet worden. Der Sarg ruhte auf einer mit sechs Pferden bespannten Lafette und war mit der deutschen Flagge bedeckt. Das vierte Regiment der Royal Scots feuerte den Salut. Der deutsche Pastor aus Edinburgh hielt die Trauerrede.

Auszeichnung der gesamten Mannschaft des Luftschiffes „L 5“.

Hamburg, 21. Febr. Die gesamte Mannschaft des Luftschiffes „L 5“ ist für die erfolgreiche Tätigkeit, die sie mehrfach vor dem Feinde ausgeübt hat, mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

Frankreich ruft die Jahreshklasse 1916 ein.

Lyon, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Rouveliste“ meldet aus Paris: Die Jahreshklasse 1916 wird am 20. März einberufen.

Die nordische Minenkonferenz.

Kristiania, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Ueber das Ergebnis der nunmehr beendeten skandinavischen Minenkonferenz in Kristiania werden heute in den drei Ländern gleichlautende Bekanntmachungen veröffentlicht, die besagen, daß jedes der drei Länder bestimmte Teile der in Frage kommenden Gewässer ständig abpatrouillieren lassen solle. Der norwegische Wachdienst beginnt bereits in den nächsten Tagen.

Olga noch immer reizvolles Antlitz war leichenblau, aber sie beherrschte ihre Stimme vollkommen. Der Professor grüßte sie durch in leichtes Reigen, kein Ausdruck der Verwunderung darüber, gerade ihn hier zu treffen, erschien in ihrem Gesicht. Dann fragte sie: „Es steht nicht gut um meinen Gemahl?“ — „Sein Zustand ist hoffnungslos,“ war die knappe Antwort.

Ohne ein weiteres Wort sank Olga am Krankenlager auf die Knie. Sie erwartete vielleicht, daß der magnetische Blick ihrer wundervollen Augen noch einmal die schon halb entschwundene Seele bannen würde, aber ihre Hoffnung erfüllte sich nicht. Immer wachsender wurden die Züge des Sterbenden. Doch was war das? Von draußen schallte jetzt der Kanonendonner verflücht in den engen Raum, vielleicht machten die fliehenden Russen einen letzten Versuch zum Widerstande. Da richtete sich der Bewußtlose nochmals auf, als habe ihn an der Pforte zum Jenseits eine Hand festgehalten. „Meinen Säbel,“ keuchte er. Dann sank er zurück und war tot.

Olga Gräfin Wilna wandte sich ab. Sie vermochte nicht in das jäh furchtbar entstellte Gesicht zu blicken; ihr war der Schauer vor den Schrecken des Todes am Gesicht abzulesen. Sie winkte Stanow mit der Hand, und der Professor trat hinzu, dem Toten die Augen zu schließen. Da wurde der Kanonendonner draußen zum grollenden, Marz und Bein erschütternden Dröhnen, und unter diesem Weltenkrachen hob sich die Gestalt Olgas stolz empor.

„Er ist im Siege gestorben,“ sagte sie in lautem Triumph.

Men Stanow hatte sich bereits entfernen wollen, aber bei diesen überstolzen Worten blieb er noch einmal stehen. Und seine helle Stimme klang wie ein Glöckchen aus überirdischen Welten: „Da liegt das Abbild Rußlands.“

Ende.

Lokalnachrichten.

* Deutsche Frauen. In nächster Nummer dieser Zeitschrift beginnen wir mit dem Abdruck des in dem jetzigen Kriege handelnden äußerst spannend geschriebenen Roman „Deutsche Frauen“ von der beliebten Schriftstellerin Anna Wolke, welche früher schon einige sehr gute Beiträge unserer Zeitung veröffentlichte. Der Berliner Lokal-Anzeiger in dem das neue Werk erschien, schreibt hierüber: Ein Roman unter dem Titel „Deutsche Frauen“ erscheint am 25. d. Mts. ab in unserer Unterhaltungs-Beilage. Wolke, die bekannte Romanschriftstellerin, ist die Verfasserin. Sie gibt uns mit ihrer Dichtung ein bleibendes Denkmal Größe unseres Volkes in dieser schweren Zeit. Wuchtig und packend schildert sie, wie alle von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß sie Gut und Blut dem Vaterlande opfern müssen — alle, auch die deutschen Frauen. Warm zeichnet sie den Soldaten, der in den Krieg zieht — Schwester, die auf dem Schlachtfelde den Verwundeten der Schmerzen bringt — die Frau, die fern von Schrecken des Krieges, in liebevoller Weise für die Versorgung der Soldaten und die Erleichterung der Strapazen sorgt. Jeder, der diesen Roman liest, wird sich von neuem stolz fühlen ein Deutscher zu sein.

* 225 Gramm Mehl täglich auf den Kopf der Bevölkerung

Die Reichsverteilungsstelle hat für die Zeit bis Aufstellung des ersten Verteilungsplanes beschlossen, jeder Kommunalverband dafür Sorge zu tragen hat, in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als durchschnittlich täglichen Verbrauch von 225 Gramm den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung spricht. — Hierzu wird bemerkt, daß eine Menge 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund 2 Kilogramm wöchentlich entspricht.

* Der in weitesten Kreisen als sehr tüchtiger Arzt hochgeschätzte Stabsarzt Dr. W. Hinkel, Ritter des Eisernen Kreuzes, Sohn des Direktors a. D. Ph. H. zu Falkenstein, wurde zum Chefarzt einer Augenklinik IV. Armee-Korps ernannt.

* Königstein, 23. Febr. Am Samstag Abend fand Vereinslotto „Zum Hirsch“ die Generalversammlung. Turn-Vereins statt. Diefelbe war, da ca. 60 Mitglieder zu den Fahnen einberufen sind, schwach besucht. Bei der Erstattung des Jahresberichts wurde vorerst abgelehnt und soll dieselbe in einer der nächsten Versammlungen eingeholt werden. Der Kassenbericht zeigte, daß die Einnahme M. 181.66, die Ausgabe M. 293.05 im abgelaufenen Vereinsjahre betrug. Die bisherige Zusammenlegung des Vorstandes blieb auch für 1915 bestehen. Keine Anträge vorlagen, schloß der Präsident Adolf H. die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil“.

* Aus Oberlahnstein kommt die Trauerkunde, daß seit Kriegsausbruch als Offizier im Felde sich befindender Herr Amtsgerichtsrat Held von hier dort an einem Schlaganfall plötzlich verstorben ist. Herr Held war ein heilhalber beurlaubt und sollte morgen auf einige Monate zur Erholung hier eintreffen. In ihm verliert das hiesige Amtsgericht einen äußerst pflichttreuen Beamten, der auch in weiten Kreisen der Bevölkerung neben hoher Leistung großer Beliebtheit erfreute.

* Auf dem Bahnhofe wurde heute früh 5 Uhr Handelsmann Ferdinand Cahn I. von hier plötzlich an einem tödlichen Schlaganfall getroffen. Ohne Klagen im Unwohlsein war er von zu Hause fortgegangen und brachte man ihn seinen kieberbedrängten Angehörigen hier.

* In vergangenem Jahr ist die Eichelente reichlich, denn je ausgefallen und liegt der Wald voll von diesen in jetziger Kriegszeit so begehrten und gut bezahlten Futtermitteln. Wir halten es für angebracht, die älteren Schulkinder auf diesen leicht zu erwerbenden Verdienst aufmerksam zu machen. Es könnte in jetziger Teuerungsmanches Stüchchen Brot ohne allzuviel Mühe gewonnen werden.

* Anlässlich des für uns bedeutungsvollen Abschlusses der Schlacht in den Masuren ertönte von beiden Kirchen Gesänge und wurden die Häuser besaggt.

□ Hornau, 20. Febr. Ueberall macht sich das Streben geltend, seither brachliegende Oedländerien kultivieren und zur demnächstigen Frühjahrspflanzung zurechtzurichten. Alle Trennstücke an der Kleinbahn Hornau-Königsstein sind von der Bahnverwaltung abgegeben, sie der Landwirtschaft nutzbar zu machen. Auch in einzelnen Gemeinden ist in dieser Beziehung schon manches geschehen, um die diesjährige Aussaat und Ernte wohl und reichhaltiger zu gestalten. Dennoch bleibt immerhin manches zu tun übrig, daß auch das letzte Fleckchen Weidewaldes sich zur Zucht von Kartoffeln und Körnern eignen Interessenten zur Benutzung überwiesen wird. Der höheren Ortes gegebene Anregung bedeutet in Ausübung der dazu berufenen Kreise eine wahrhaft patriotische und volles Verständnis für das Notwendige in unserer ernsten Zeit. Um allerdings auf diesen seither unbebaugenden Ländereien einen guten Ertrag sich zu sichern, ist es erforderlich, daß man mit den dazu erforderlichen Düngemitteln nicht allzusehr kargt. In erster Linie kommt selbstverständlich der Stalldünger in Frage, wo er allerdings nicht ausreichend ist, wendet man mit sehr gutem Erfolg nebenbei noch Kunstdünger je nach Boden und Fruchtart an. Auch bei Wintergetreide ist eine Ausdüngung mit Ammoniak sehr zu empfehlen und ist bewiesene Tatsache, daß bei richtiger Anwendung

Ammoniak ein höchst lohnender Körnerertrag erzielt wird. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein legt den höchsten Wert auf die überaus reichliche und ausgiebige allgemeine Ernte 1915 und können neben den Versammlungsvorträgen praktische Weisungen im Interesse der guten Sache bei dem Vorsitzenden des Vereins Gemeindevorstand Roth entgegengenommen werden.

Bon nah und fern.

Eronberg, 21. Febr. Die Beisetzungsfeierlichkeit für den am Dienstagabend verstorbenen Herrn Pfarrer Eiserling gestaltete sich zu einer wahrhaft imposanten Trauerfeier. Schon mit den ersten Frühzügen trafen zahlreiche auswärtige Geistliche und Privatpersonen ein und um 7 Uhr begann die kirchliche Trauerfeier mit dem Traueramt, worauf die Leiche aus dem Pfarrhaus zur Kirche verbracht und vor dem Altar aufgestellt wurde. Von 9 Uhr ab füllte sich das Gotteshaus mit Verwandten, Geistlichen und Gemeindegliedern und um 10 Uhr begann das Totenoffizium. Dem Pfarrer Fassel aus Eppstein hielt die Trauerrede und schilderte den Lebensgang des Verstorbenen. Die anwesenden Geistlichen, 22 an der Zahl, beteten an der Bahre, die von prächtigen Kränzen fast eingehüllt war. Als erster kam ein Kranz von unserer Schlossherrschaft, dem Prinzenpaar Friedrich Carl von Hessen mit den hessischen Farben. An dem letzten Gang zur Todesgruft beteiligten sich auch die städtischen Ratspersonen vollzählig, sowie viele Protestanten. Als Vertreter der Schlossherrschaft war Freiherr v. Hütten im Trauergesolge. Am Grabe sang der Cäcilienverein und dann sprach Pfarrer Fassel den Segen. Mit der Kranzniederlegung durch die Vereinsvorstände endete die Totenfeier.

Frankfurt, 20. Febr. Ein Musterpatriot. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte die Polizei bei dem Kaufmann Georg Grohmann, am Hohenzollernplatz wohnhaft, nicht weniger als 330 Zentner Mehl, die der fürsorgliche Familienvater in seiner Mansarde und in einzelnen Zimmern der Wohnung versteckt hielt. Der gewaltige Mehlvorrat, der von Grohmann nicht angemeldet worden war, wurde beschlagnahmt.

Mainz, 21. Febr. Viele tausende von Jungmannschaften hielten heute Nachmittag auf dem Mainzer Sande unter zahlreicher Beteiligung der hierzu geladenen Bevölkerung eine große Übung ab. Es waren Mannschaften aus ganz Rheinhessen, die hier ihr Admen in Felddienstübung und Parade-marsch nachgewiesen. Der Kommandant der Festung Mainz äußerte seine große Befriedigung über das Gesehene. Vor und nach der Parade zogen die künftigen Vaterlandsverteidiger unter Voranmarsch mehrerer Musikkapellen in ihren schmutzen Uniformen unter lebhafter Anteilnahme der schaulustigen Menge durch die Hauptstraßen der Stadt.

Adln, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Pfiff. Ztg.) Der Direktor der Sprengstoff-Fabrik Carbonit-Fabrik Schlebusch bei Adln, Dr. Franz Harreß, ist bei Ausführung neuer Versuche zu Tode gekommen.

Neue Bundesratsverordnung.

Berlin, 21. Febr. (Priv.-Tel. d. Pfiff. Ztg., Ctr. Bl.) Die Verwendung von Mehl jeder Art zur Herstellung von Seife ist durch Beschluß des Bundesrats verboten worden.

Erzbischof Sikowski †.

Posen, 20. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Erzbischof von Posen-Großpolen Dr. Sikowski ist heute Abend 7 Uhr gestorben.

Rosa Luxemburg verhaftet.

Berlin, 20. Febr. (Priv.-Tel. d. Pfiff. Ztg.) Der Urlaub der Frau Rosa Luxemburg, der ihr wegen Krankheit für den Strafantritt bis Ende März eingeräumt worden war, ist, wie der „Vorwärts“ meldet durch ihre gestrige Verhaftung abgebrochen worden. Der Grund für diese sofortige Verhaftung soll darin zu suchen sein, daß Frau Luxemburg trotz ihrer in dem Urlaubsgefuß angegebenen Krankheit Versammlungen abgehalten hat.

Erdbeben.

Laibach, 20. Febr. Heute Vormittag verzeichneten alle Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Erdbeben, dessen Herd auf 800 Kilometer geschätzt wird.

Verfüttet kein Brotgetreide!

Umtausch von Quittungskarten.

Um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumnis der Umtauschfrist Nachteile entstehen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Karten von Personen, die zum Heeresdienst einberufen sind, zum Umtausch vorgelegt werden können, auch wenn dieselben noch nicht mit Marken vollgeklebt sind.

Königstein im Taunus, den 20. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Lieferung eines zweifürigen Schranke, eines Ratheders und eines Rechts für die Säule sollen vergeben werden. Termin hierzu wird auf Montag, den 1. März 1915, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, festgesetzt. Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer Nr. 2.

Königstein i. T., den 20. Februar 1915.

Der Magistrat Jacobs.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Ueber 100 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die genommenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod, Stohweier nach Kampf genommen.

Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Winterschlacht in Masuren.

Berlin, 22. Febr. (W. B.) Amtlich. Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung in den Wäldern nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemachten Gefechten im Ober- und Narew-Gebiet wurden bisher

- 1 kommandierender General
- 2 Divisions-Kommandeure
- 4 andere Generale

und annähernd

40 000 an Gefangenen

75 Geschütze

eine noch nicht feststehende Anzahl von Maschinengewehren und vieles sonstiges Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren beläuft sich damit bis heute auf

7 Generale
über 100 000 Mann
150 Geschütze

und noch nicht annähernd übersehbare Geräte aller Art einschließlich Maschinengewehre. Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. Es sind gestern bei Löhken und im Widminer See 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiec und Lomza sowie bei Prasznisz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Am Dienstag Abend 8 Uhr ist Fasten- und Kriegsandacht. Am Freitag Abend 8 Uhr Fastenpredigt von einem Ordenspriester.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-Fast- und Abstinenztage.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Verloren:

ein Eisenbein-Spazierstockgriff,

ein Wappenring.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 22. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Ein gold. Wappenring (grün-

rot-gold) wurde auf der Straße

von Glasbütten nach Königstein

verloren.

Der Finder erhält Belohnung im

Waldsanatorium Königstein.

EICHELN

kauft, 100 Bund 4 M.,

Königsteiner Hof, Königstein.

50 bis 60 Zentner

schönes Heu,

nicht beregnet, hat zu verkaufen

Wilhelm Haselbach Wwe.,

Dalbberg Nr. 2, Falkenstein i. T.

Ind. Laufenten,

spottbillig abzugeben

Limburgerstraße 19, Königstein.

Wand-

(nicht Taschen-

Fahrpläne)

Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 6. Februar d. Js.,

sind zum Preise von 10 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Anzeige und Veränderungen in den Mehlvorräten.

Wir machen auf § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide nebst der dazu ergangenen Ausführungsanweisung aufmerksam, wonach die im Stadtbezirk vorhandenen Mühlen, Bäcker, Konditoren und Händler, welche von den Befugnissen des § 4 Absatz 4 Gebrauch machen, das heißt, welche innerhalb der zulässigen Grenzen baden oder Mehl verkaufen wollen, verpflichtet sind, über die eingetretenen Veränderungen ihrer Bestände an Mehl am 1., 10. und 20. jeden Monats, erstmalig am 10. Februar ds. Js., Anzeige an den Magistrat zu erstatten.

Wird wiederholt veröffentlicht. Die vorgeschriebenen Formulare sind Zimmer Nr. 3, erhältlich. Nach § 13 der Verordnung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, wer die Anzeige nicht in der gefetzten Frist erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Diejenigen, welche mit der Einreichung der Veränderungs-Anzeige vom 10. und 20. Februar noch im Rückstande sind, wollen für sofortige Erledigung Sorge tragen. Gleichzeitig wird ersucht die Anzeigen künftig pünktlich zu erstatten.

Königstein im Taunus, den 22. Februar 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Allen Zivilpersonen wird die Benutzung von Militärzügen verboten, sofern sie sich nicht im Besitz eines von höchsten Militärbehörden oder von Linienkommandanturen ausgestellten schriftlichen Geleitscheines befinden.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1915.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung für Eppstein.

Auf Grund der kriegsministeriellen Verfügung und mit Bezug auf die zusätzliche Ergänzung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps wird hiermit bekannt gemacht:

1. Alle sich im Kreise Overtaunus mit Ausnahme der Garnison Homburg selbst aufhaltenden verwundeten und erkrankten Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Veterinär-Offiziere einschließlich der Offizierstellvertreter haben sich sofort persönlich oder schriftlich bei dem Königl. Bezirkskommando Höchst a. M., Wallstraße 15, zu melden, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte. Neu hinzukommende Offiziere usw. haben ihre Anmeldung innerhalb 24 Stunden zu erstatten.

2. Alle nicht bettlägerigen Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Veterinär-Offiziere einschl. der Offizierstellvertreter werden monatlich einmal auf ihre Feld- bzw. Garnisondienstfähigkeit untersucht.

Für die sich im Kreise Höchst aufhaltenden Offiziere pp. findet die Untersuchung vor der Lazarettkommission des Reservelazarets in Höchst a. M., Hospitalstraße, statt. Für die sich in den Kreisen Overtaunus — mit Ausnahme der Garnison Homburg selbst — und Uffingen aufhaltenden Offiziere pp. nimmt der Chefarzt des Reservelazarets Bad Homburg v. d. H. die Untersuchung vor.

Es wird selbstverständlich erwartet, daß Offiziere pp. die sich in der Zwischenzeit, also vor der jeweiligen Untersuchung bereits garnisondienstfähig fühlen, dies dem Bezirkskommando sofort anzuzeigen.

Den Offizieren pp. wird der Befehl zur Untersuchung jeweils einige Tage vorher durch das Bezirkskommando zugestellt werden.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht,

Eppstein im Taunus, den 14. Februar 1915.

Der Bürgermeister; Münscher.

Saure Milch und Buttermilch
sind ausgezeichnete Nahrungsmittel.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Königstein.

Ind. Laufenten,

spottbillig abzugeben

Limburgerstraße 19, Königstein.

Wand- (nicht Taschen-) Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 6. Februar d. Js., sind zum Preise von 10 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuer sowie des 2. Drittels des Wehrbeitrags wird hiermit bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein im Taunus, den 19. Februar 1915.

Staats- und Gemeindesteuerhebestelle: Gläßer.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Möblierte 5-Zimmerwohnung mit Bad für den Sommer gesucht. Offerten mit Preis an Kurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 20. April 1915, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden die im Grundbuche von Königstein i. T., Band 19, Blatt 736, eingetragener Eigentümer am 5. Februar 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Heinrich Schäfer zu Frankfurt am Main, Rafferstraße 62, eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1, 2, Gemarkung Königstein, Kartenblatt 5, Parzelle 371/103, Dinterm Kloster, Acker, 07 qm groß, Reinertrag 0.01 M., Grundsteuer Mutterrolle Art. 1334, Kartenblatt 5, Parzelle 377/103, Dinterm Kloster, Acker, 13 qm groß, Reinertrag 0.01 M.

Königstein (Taunus), den 18. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Die 4. Rate Gemeindesteuer und das 2. Drittel des Wehrbeitrags wird Dienstag, den 23. Februar während der Kassenstunden von dem Unterzeichneten erhoben und um pünktliche Einhaltung des Termins ersucht.

Kelkheim, den 20. Februar 1915.

Schmitt, Rechner.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar kommen im Gemeindevwald Eppenhain zur Versteigerung: In den Distrikten Buchwald 5, Hetsberg 7 und Eichkopf 2 (bei der Heilstätte):

- 28 rm Eichen-Schelte und Knüppel,
- 2 rm Kiefer-Knüppel,
- 94 rm Buchen-Schelte und Knüppel,
- 4 rm Kiefer-Knüppel,
- 820 Buchenwellen,
- 330 Nadelholzstangen 1r bis 3r M.,
- 2410 Nadelholzstangen 4r bis 6r M.,
- 62 rm Kiefer-Knüppel, 2,40 m lang,
- 100 Wellen and. Laubholz.

Die Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Ausgang des Dorfes auf der Straße nach Königstein.

Eppenhain, den 18. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Gottschalk.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Tagelöhner gesucht,

dauernde Stellung,
Königsteiner Hof, Königstein.

Kräftige, fleißige Arbeiter und ein Zimmermann

finden gut bezahlte Arbeit auf
Bahnhof Cronberg.
Zu melden auf der Baustelle.

Verloren:
ein schwarzes Capes auf dem Weg
Hirschbach nach Schneidhain. Abzu-
geben gegen Belohnung Haupt-
straße 25, Schneidhain.

Eine gute, fast neue
Nähmaschine
zu verkaufen. Anzusehen im
Lager von
Adam Roth, Kirchstraße Königst.

40 legende italienische
Riesen-Enten,
1914 erbrütet, pro St. M. 6.50, und
3 Bronze-Truthühner
hat abzugeben
Hof Retters bei Königstein.

Ein schönes
Zugpferd
ist zu verkaufen bei
Rehger Kaufsch, Neuenhain i. T.

Wohnung,
(unmöbliert),
4 Zimmer mit Veranda, Bad,
Gartenanteil und allem Zubehör,
preiswert zu vermieten
Theresenstr. 5, Villa Martha,
Königstein im Taunus.
— Näheres daselbst 1. Stock. —

Heute verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Ferdinand Cahn I.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Familie Seligmann Feist Cahn.

Königstein i. T., Frankfurt a. M., den 22. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr statt.

Trauerhalber bleibt unser Geschäft vom Mittwoch,
den 24. d. Mts. bis Dienstag, den 2. März d. J.

geschlossen.

Seligmann Feist Cahn Söhne.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, mittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 1915. Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 15 Nummern um M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Versenden Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theresenstr. 4

Kein Besucher der Stadt München

solte es verüßeln, die in den Räumen der Redaktion,
Theresenstr. 4, in beständiger, äußerst interessanter Aus-
stattung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu beschäftigen.

Täglich gest. Eintritt für jedermann frei!

Zur hl. Kommunion und zur Konfirmation

Fertige Kleider
Kleiderstoffe, weiss
Kleiderstoffe, schwarz
Kleiderstoffe, farbig
Blusenstoffe

Besatzartikel
Stickereien
Korsetts
Unterröcke
Fertige Wäsche jeder Art

Handschuhe
Strümpfe
Taschentücher
Kerzentücher
Kränze

Sträusse
Oberhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11 a.